

den Buchhändler an den Zehnmarkschein erinnert hatte. Es schien ihm, er habe damit die Lügen und Ausreden, womit er seinen Besuch bei Fritz in der Höhle gedeckt hatte, wieder gut gemacht. Aber freilich, munter und wohlgenut wie sonst, wenn er von der Arbeit am Abend heimging, fühlte er sich nicht und unaufhörlich sah er . . . die zehn Mark vor sich, die so einladend auf dem Tische lagen. Auf dem ganzen Heimweg mußte er daran denken, und als er nun zur Haustüre kam und die Treppe hinaufsteigen wollte, blieb er noch einmal nachdenklich stehen. Plötzlich war ihm die leicht hingeworfene Bemerkung des Buchhändlers in den Sinn gekommen: „Ich hätte ihn nicht einmal vermißt“, und machte einen tiefen Eindruck auf ihn. O hätte der Buchhändler geahnt, welchen Schaden dies einzige unbeachtete Wort anrichtete, er hätte es sicher nie ausgesprochen. Dies Wort war in Simons Seele ein giftiges Samentorn, das darin Wurzel schlug und aus dem ein Baum voll häßlicher Sündenfrüchte emporwuchs.

V.

Tags drauf wußten alle Knaben in der Schule, daß der lange Fritz mit einem andern Knaben aus der Anstalt geflohen war, und sie erzählten es Simon drunten im Schulhof vor dem Läuten. Simon tat, wie wenn er es zum ersten Mal hörte, und ließ nichts davon verlauten, daß er beim Eisenbahndamm Fritz gesehen hatte. Am Nachmittag aber beeilte er sich sehr mit dem Vertragen der Bücher, und als er damit fertig war, ging er gleich zum Strande hinunter, um dort seine